**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 50 (1956)
**Heft:** 6

**Nachwort:** Erklärung
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Bevölkerungen der vom Kriege heimgesuchten Länder *mehr vom Krieg als von der Verteidigung zu spüren bekommen haben.* Daß dies in einem kommenden totalen Krieg in einem über alle unsere Vorstellungen hinausgehenden Maße der Fall wäre, kann man nur bestreiten wollen, wenn man sich berufen fühlt, gegen «Utopisten» und nicht gegen den Krieg zu kämpfen. Mit der militärischen Rüstung tut man heute nicht mehr «das Möglichste», sondern das Unmöglichste, das Aussichtslose. Krieg ist Weltuntergang, ist der Völkerselbstmord. Er ist auch nicht mehr als «Verteidigung» einzukalkulieren. Diese Höllenmaschine dürfen die Völker nicht mehr bis zur Stunde X ablaufen lassen (dieses bedeutet ja heute alle militärische Rüstung), sondern müssen sie völlig abstellen, sich völlig dem Dienst des Friedeschaffens widmen und auf *diesem neuen Weg und neuen Boden* Recht und Freiheit vertreten lernen. Es ist einfach nicht mehr wahr, daß die Armee die Heimat und unsere Familien im Ernstfall wirklich schützen kann. Sie setzt sich selbst, das Land und seine Familien vielmehr durch die eherne Notwendigkeit des totalen Krieges der Zerstörung aus.

Die beiden neuen Initiativen sind keine halben Maßnahmen, wie der Verfasser meint, sondern ein «Halt!» gegenüber einem «Schutze», der, auch wenn wir ihn bis zum Exzeß steigern würden, kein «Schutz» mehr ist, und sie sind ein erster Schritt auf dem *neuen* Weg, den die Schweiz mit allen andern Völkern betreten muß, wenn sie wirklich leben will. Wir Schweizer haben genau wie alle andern Völker nur noch die Wahl zwischen dem Amoklauf des totalen Krieges mit Atom- und Wasserstoffbomben und der völligen Umstellung gegenüber der neuen Lage, in die die Völkerwelt durch das heutige Militärsystem geraten ist. Nicht die militärische Rüstung und Wehrbereitschaft verbürgt der Schweiz noch eine Zukunft, sondern der glaubensstarke und tapfere Wille, sich mit Gerechtigkeit und Freiheit so völlig zu verbünden, daß die Tod und Untergang bringenden Waffen abgelegt und dafür die echte Waffenrüstung Gottes angelegt werden kann. Ihr allein wird nach der biblischen Verheißung über alle Macht des Bösen der Sieg verliehen.

*Die Redaktion*

# Erklärung

Das am 3. Juni 1956 in Olten versammelte *Initiativkomitee für die Volksinitiativen* zur Begrenzung der Militärausgaben und für soziale Sicherheit und internationale Solidarität stellt fest, daß die von ihm ausgelöste Aktion eine lebhafte Diskussion im Schweizervolk hervorgerufen hat und daß die Unterschriftensammlung erfreulich weitergeht. Sie wird Ende Juli abgeschlossen. Das Komitee weist die teilweise an Verleumdung grenzenden Anwürfe und Verdächtigungen,

welche gegen die Initiativen und ihre Initianten erhoben worden sind, mit Entschiedenheit zurück.

Das Komitee erklärt:

1. Die erste der beiden Initiativen postuliert für Militärausgaben, welche über die Grenze von 500 Millionen Franken hinausgehen, die Souveränität des ganzen Volkes. Dies bedeutet, daß, wenn auf Grund einer Gesamtkonzeption der Landesverteidigung ein Rüstungsprogramm aufgestellt würde, welches die Schweiz jährlich mit mehr als einer halben Milliarde belastet, der Mehrbetrag wegen der außerordentlichen Höhe dieser Aufwendungen zur Abstimmung dem ganzen Volke unterbreitet werden soll. Das ist keine Schwächung der Landesverteidigung, sondern eine Stärkung der Demokratie.

2. Die zweite der beiden Initiativen entspricht den Intentionen prominenter Politiker und Parlamentarier der Schweiz und will die aktive Neutralität an Stelle der passiven fördern und die Mitverantwortung unseres Landes in der Minderung des Weltelendes verstärken. Da Länder, in welchen das soziale Elend die Massen zur Verzweiflung treibt, zudem ganz besondere Gefahrenherde in der Weltpolitik sind, wird eine solche Solidaritätsaktion den Völkerfrieden fördern und deshalb auch ein Beitrag zur nationalen Landesverteidigung sein.

Wir rufen die demokratischen Kreise und die aufrichtigen Friedensfreunde dazu auf, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß unser Vaterland seine Verantwortung unter den Völkern entschiedener bejaht und den ihm möglichen bescheidenen Beitrag leistet, um Menschen dem sie radikalisierenden Elend zu entreißen und Spannungen zwischen den Nationen zu lindern. Da ein dritter Weltkrieg eine unabsehbare Katastrophe heraufführen würde, kann kein Opfer zu groß sein, das die Völker, und mit ihnen die Schweiz, zu seiner Verhinderung bringen.

# Fragen zu unserer Sondernummer

Zu unserer März-Sondernummer haben wir eine große Anzahl Zuschriften erhalten, die sich überwiegend zustimmend äußern. Vor allem auch von Katholiken kamen solche Äußerungen, die uns zeigen, wie stark in der katholischen Welt heute (gewiß unter einer Minderheit) das persönliche Gewissen in der verantwortlichen Stellungnahme zu den Grundfragen unserer Zeit wach ist. Welch schwere Kämpfe und Konflikte mögen aber gerade diesen Vorkämpfern einer ernsthaften christlichen Glaubenshaltung gegenüber den Geschehnissen dieser Welt im Bereich der katholischen Kirche noch bevorstehen! Darüber darf man sich, glauben wir, nicht täuschen.